Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 26 (1934)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

Corpus Nummorum Italicorum.

Primo tentativo di un catalogo generale delle monete medievali e moderne coniate in Italia o da Italiani in altri paesi. Volume XVI. Roma. Parte II DAL 1572 AL 1700.

Seitdem wir in der Schweiz. Numismatischen Rundschau Bd. XXVI, S. 196 ff. den letzten Band (XV) des gross angelegten Werkes angezeigt haben, ist inzwischen der ebenso vornehm ausgestattete XVI. Band erschienen. Er bringt die Fortsetzung der römischen Prägungen und behandelt die päpstlichen Münzen von Gregor XIII. bis zur Sedisvacanz nach dem Tode Innozenz XII., umfasst also die Zeitspanne von 1572—1700. Der Band enthält 524 Seiten Text, denen 40 Tafeln beigegeben sind. R. W.

Verschiedenes.

Numismatik auf der Mostra Augustea della Romanità in Rom

23. September 1937 — 23. September 1938.

An dieser grossartigen Schau römischer Geschichte und lateinischer, die antike Welt beherrschender Kultur hat die Münzkunde einen hervorragenden Anteil, wie er noch nie in solcher Form und Ausdehnung und, wie es gleich gesagt sei, mit solchem Geschick und Erfolg vor das Forum der Oeffentlichkeit getragen wurde.

Wenn in nicht weniger als 82 Sälen die Entwicklung Roms, alle Seiten seines religiösen, politischen, militärischen, sozialen, wirtschaftlichen, geistigen und künstlerischen Lebens mit einer enormen Anzahl antiker Monumente aller Art vorgeführt werden — nach wohlabgewogenem Plane nicht in Originalen, sondern ausschliesslich in Abgüssen, Modellen, photographischen und anderen Reproduktionen usw. —, so, versteht sich, hat auch

das römische Münzwesen dabei seinen Platz (im Saal LXXVIII) gefunden. Sein Werden in allen Phasen von der Frühzeit bis zum Ende des Kaiserreichs wird mittelst galvanoplastischer Nachbildungen und Photos von Münzen vor Augen geführt. Praktische Werttabellen, Karten (eine solche z. B. gibt eine klare Uebersicht über die Münzstätten des Imperiums), Proben und Erklärungen aller vorkommenden Münzsorten, zuletzt auch von antiken Fälschungen, Fehlprägungen, Münzformen, Münzfunden helfen dem Betrachter in sehr geeigneter Weise zum Verständnis. Im gleichen, der «vita economica e finanziaria» überhaupt gewidmeten Raume bekommt man auch einen anschaulichen Einblick in sonstige mit dem Geldwesen zusammenhängende Verhältnisse: Reliefs und Inschriften auf den Kleinhandel aller Art bezüglich, Finanz- und Preisdekrete, Geldwechsler- und Bankiers-einrichtungen werden da gezeigt; es fehlt nicht das berühmte Bildnis des pompeianischen Bankherrn Lucius Caecilius Jucundus.

Aber auf diesen Studienraum, der immerhin vielleicht nur fachlich Interessierte stärker fesseln dürfte, hat man sich keineswegs beschränkt. Den weitesten Publikumskreisen, und nicht zuletzt dem vergangener Grösse gedenken sollenden heutigen civis Romanus wollte man offenbar das antike Geld nahebringen, den dokumentarischen Wert seiner immensen zeit- und kulturgeschichtlichen Bedeutung vor Augen rücken. Das war mit dem kleinen Originalformat der Münzen, die, will man sie sehen und studieren, in die Hand genommen werden müssen, nicht zu machen. So hat man sich geholfen, indem man photographische Abbilder davon in enormen, bis ins 100 fache gehenden Vergrösserungen verwendete, die nun scharf beleuchtet, plastisch wie Reliefs wirken. Einprägsam fallen sie jedem ins Auge, jedermann kann sie mit dem Blick erfassen. Und diese klar erkenntlichen Münzbilder grossen Formats hat man nun in allen den Einzelsälen der Ausstellung angebracht, wo sie ihren Beitrag zur Illustration irgendwelcher Seiten der «Romanità» hergeben können. Die Anfänge Roms mit ihren Gründungssagen, Geschichte und die Männer, die sie machten (in reichem Masse natürlich Augustus als der Gründer des Imperiums), Kulte, Heer

und Flotte, Bauten, Moden, Spiele, Bildniskunst usw. erfahren so von der Seite der Münzen her ihre Beleuchtung mit Hilfe auch sorgsam erklärender Beschriftung. Im ganzen eine vorbildlich moderne Art, Münzwissenschaft über enge Fachgrenzen hinaus weiten Kreisen verständlich zu machen. Es ist erfreulich, dass nach Beendigung der Jubiläumsausstellung die ganze Schau in das Museo dell' Impero in Rom überführt werden und so dauerndem Studium erhalten bleiben soll.

Erwähnt sei noch, dass in dem mit 160 Tafeln ausgestatteten beschreibenden Kataloge der Mostra (2ª edizione, Preis Lire 15) 9 Tafeln (Nr. 30, 58, 59, 69, 127, 154—157), den Münzen gewidmet sind.

Auf Veranlassung Mussolinis ist diese monumentale Ausstellung zur Feier des 2000. Geburtstages des Kaisers Augustus ins Leben gerufen worden. Ihre Jahre der Vorbereitung benötigende Durchführung mittelst eines grossen Stabes von Archäologen, Technikern, Künstlern ist Prof. Giulio Quirino Giglioli zu verdanken. Das Verdienst der sachkundigen Sammlung und Anordnung des numismatischen Materials gebührt der gelehrten Leiterin des Münzkabinetts des Thermenmuseums in Rom, Professoressa S. L. Cesano. *Ph. Lederer.*

Mostra Millenaria Augustea

Roma 1937-38.

Beim Besuche dieser vorzüglichen Ausstellung, bei welcher auch die Numismatik berücksichtigt worden ist, hat mich speziell die medizinische Seite, die „*Medicina* in Nummis“ interessiert. Hier ist eine einzige Münze abgebildet, ein Denar des Man. Acilius Glabrio, ca. 50 v. Chr. Vs. SALVTIS. Kopf der Salus mit Lorbeerkranz r. Rs. MN. ACILIVS. III VIR. VALETV Stehende Salus l, mit der Linken sich auf eine Säule stützend, in der Rechten eine Schlange*).

*) Eine Bronzemünze desselben Münzmeisters zeigt uns Vs. Kopf des Aesculap mit Binde r., Rs. MN. ACILI. Schlangenstab. Diese auf die Medizin hindeutenden Münzbilder des Man. Acilius beruhen auf einer Tradi-

Es existieren aber typischere Münzen, welche den Beginn des Asklepios-Kultus bei den Römern illustrieren. Verhältnismässig früh kam derselbe nach Rom. Anfangs des 3. Jahrhunderts v. Chr. wütete in Rom eine Pest. Im Jahre 293 wurde auf Befehl der sibyllinischen Bücher eine Deputation nach Epidauros geschickt, um Hilfe zur Bekämpfung der Seuche zu erbitten. (Liv. 10,47). Sie kehrte mit einer heiligen Schlange zurück. Bei der Ankunft in Rom entschlüpfte die Epidauros-Schlange den Heimkehrenden in der Nähe der Tiberinsel (Val. Max. I, 8, 2). Man sah darin den Wunsch des Gottes, hier ein Heim zu haben, und gründete dann auf der Insel, jetzt Isola S. Bartolomeo, einen Asklepiostempel.

Ein Bronzemedaillon des Antoninus Pius illustriert diese Szene. Vs. ANTONINVS AVG · PIUS PP TR P COS . III IMP II . . . Kopf des Pius mit Lorbeer r. Rs. AESCVLAPIVS (i. A.). Unter einem der zwei Bogen einer Brücke gleitet rechtshin auf starken Wellen ein Schiff mit einem Piloten und einer grossen, hinausschiessenden Schlange. Dieser streckt der linkshin über den Wellen gelagerte Tiberis die Rechte entgegen und hält im linken Arm ein Schilfrohr. Im Hintergrund der Hügel Aventinus mit 3 Gebäuden und einem Baum. (Vgl. Cohen, Monnaies Imperiales, Bd. II, S. 271, Abb. 17 und 18; drei Varianten.)

Die Pest verschwand und Asklepios wurde unter dem Namen Aesculapius der Heilgott der Römer, seine Tochter Hygieia als Salus deren Heilgöttin. Sie verdrängte die altrömischen Göttinnen Salus und Valetudo und übernahm den Namen der ersteren. In dem auf der Tiberinsel gegründeten am 1. Januar 291 eingeweihten Tempel des Aeskulapius wurde der Kultus nach epidaurischem Muster gepflegt.

An diesen Tempel erinnert auch eine Kupfermünze, As, des Münzmeisters L. RVBRIVS DOSSENVS, ca. 86 v. Chr. Vs. Doppelkopf (Kopf des Hercules l., des Merkur mit Flügelhut r.).

---

tion der Familie Acilia, welche behauptete, als erste die griechische Medizin nach Rom gebracht zu haben, und ihren Namen von dem griechischen Zeitwort *ἀκέομαι*, heilen, ableitete. (Vgl. E. Babelon: Monnaies de la République Romaine, Bd. I, S. 101 und Abb. S. 106, 8 und S. 107, 11.)

Rs. L. RVBRI DOSSE, Schiffsprora nach rechts, vor derselben Tempel mit zwei Säulen und einem Altar, von einer Schlange umringelt. Der Altar ist derjenige des Aeskulapius auf der Tiberinsel. Er, sowie die Schiffsprora sollen an die Meerreise eines der Vorfahren des L. Rubrius nach Epidauros zum Abholen der heiligen Schlange im Pestjahr 293 v. Chr. erinnern. (Vgl. E. Babelon Op. cit. Bd. II, S. 405 und 408, Abb. S. 408, Nr. 6.)

Die Ausstellung *dieser* Münzen oder einer derselben wäre hier wohl angebrachter gewesen, zumal da in der gleichen Abteilung eine grosse photographische Abbildung der Isola S. Bartolomeo hängt. *Dr. O. Bernhard.*